

## 1. Die Familie des Dichters.

Das Franck'sche Geschlecht ist eins der ältesten und angesehensten von Guben. Der Name scheint auf südwestdeutschen Ursprung desselben hinzuweisen, womit die Angabe übereinstimmen würde, daß seit 1136 zugleich mit dem niederrheinischen auch fränkischer Zuzug nach Guben erfolgt sei<sup>1)</sup>. In Urkunden erscheint hier zuerst ein Frenzel Franck 1392<sup>2)</sup>, ein Hans Francke wird dann um 1460 in dem Register derer, für welche am Altare sutorum<sup>3)</sup> Messen gestiftet waren<sup>4)</sup>, aufgeführt. Zu Anfang des 16. Jahrhunderts, vielleicht bis 1576, besaß die Familie hier ein Erbgericht<sup>5)</sup>. Um 1545 kaufte ein Melchior Franck das Gut Spruckau für 300 Gulden von der Aebtissin des Jungfrauenklosters vor Guben<sup>6)</sup>, derselbe fungirte 1557 bei der Berufung des Schulmeisters zwei Mal unter anderen Zeugen<sup>7)</sup>, 1583 wird er als bereits verstorben bezeichnet in einem Vertrage<sup>8)</sup>, welchen sein Bruder, der Bürgermeister Balthasar Franck, zur Regulirung einer alten Erbschaft mit dem dritten Bruder Benedix zu Budissin<sup>9)</sup> schloß. Dieser Balzer Franck erscheint wieder am 30. Juni 1583 in einer Verhandlung<sup>10)</sup>. Vielleicht ist sein Sohn der Balthasar Franck, (1573—1633,) von dem eine allerdings nicht ganz zuverlässige Ueberlieferung<sup>11)</sup> meldet, daß er als Rathsherr 1604 der Hinrichtung des alsbald zu erwähnenden Jacob Wunschwitz habe beiwohnen müssen. Dessen Sohn, als Balzer Francke maior bezeichnet im Gegensatz zum Bruder unsers Dichters, leistete am 11. Juni 1639 den Rathsherrneid. — Oft wird der Edle Hans von Francke erwähnt, geb. 1503, gest. 1596, begraben am 31. März d. J.<sup>12)</sup> Er erscheint z. B. im gubener Rundschaftsbuche No. 23. als Zeuge am 27. April 1586. J. J. 1547 hatte er sich unter der Gesandtschaft an König Ferdinand von Böhmen befunden, welche von seiner Vaterstadt den, wie ja der Pönfall der Sechsstädte zeigt, sehr gefährlichen Vorwurf abweisen sollte, daß dieselbe während des böhmisch-sächsischen Krieges mehr den Feinden, als der Krone Böhmen zugethan gewesen sei<sup>13)</sup>. Daraus, daß er nicht wie die übrigen Abgesandten zufolge eines Amtes der Gesandtschaft beigelegt ward, geht seine angesehenene Stellung in der Bürgerschaft hervor. Seine Beziehung zu den geistig hervorragenden Männern der Stadt erhellt daraus, daß nach seinem Tode aus seinem Nachlasse eine Zuwendung an die nicht lange vorher begründete Kirchenbibliothek erfolgte, wie dies gerade um jene Zeit von wohlhabenden Leuten, die mit der Geistlichkeit in Verbindung standen, mehrfach geschah<sup>14)</sup>. Auch dürfte auf ihn das Legat, von dessen Ertrage der deutsche Diaconus 3 Thaler bezog, und welches als dasjenige Johann Franck's des Aelteren bezeichnet wird, zurückzuführen sein<sup>15)</sup>. — Ein Alexander Francke wird 1600 als Schwiegersohn des Bürgermeisters Melchior Tielckau<sup>16)</sup>, also zu den Patricierfamilien gehörig, genannt<sup>17)</sup>; eine Angabe über seine amtliche Stellung fehlt. Bereits der